

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 21 (1961-1962)
Heft: 6

Artikel: Johann Peter Wieland
Autor: -s.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werbeschulen gut ab. Martin freuten diese Erfolge. Seinen Schülern war er auch später im Leben ein väterlicher Freund und guter Ratgeber.

Im Jahre 1921 verehelichte er sich mit Margreth Schumacher von Nufenen, und für ihn begann ein glückliches Familienleben. Der Ehe entsprossen ein Sohn und drei Töchter. Seine Frau stand ihm in der Arbeit treu zur Seite und strahlte Liebe ins Haus. Zeit hat Flügel. Bald verließen die Kinder das Elternhaus, gründeten eigene Familien oder traten ins Berufsleben. Enkel besuchten die Großeltern. Das war neuer Sonnenschein und neues Glück. Dann kam das letzte Schuljahr — der letzte Schultag. Martin war müde geworden, er freute sich auf den Ruhestand. Kam die Müdigkeit von der Last der Jahre, oder war sie das Symptom einer schleichenden Krankheit? Aber mit eisernem Willen leistete er seine Arbeit auch dies letzte Jahr. Kurz nach Schulschluß sollte er Malans für immer verlassen. Der Abschied fiel ihm schwer. Er war mit Malans seit vielen Jahren verbunden. Er war lange Zeit Mitglied der Musikgesellschaft, bis zuletzt aktiver Sänger im Männer- und Kirchenchor, wurde in all diesen Vereinen Ehrenmitglied, war ein fröhlicher Gesellschafter und hatte gute Freunde. Mehrere Jahre war er auch Mitglied des Kirchenrates. Sie alle versammelten sich zu einer schlichten Abschiedsfeier, und gute Wünsche begleiteten ihn in seine Bergheimat zum Feierabend. Sie erfüllten sich nicht. Bald mußte er ins Kantons-
spital, wo er sich einer Operation unterzog. Schwer krank reiste er heim. Die unerbittliche Krankheit verzehrte seine Kräfte, und am 22. Januar 1962 trat zur Mittagszeit still der Tod als Freund an sein Krankenlager.

Ein großes Grabgeleite folgte dem lieben Verstorbenen zum Friedhof. Leise fielen Schneeflocken und viele sanken in das offene Grab wie leuchtende, glitzernde Sternchen. Lieber Martin, Du vernimmst das Abschiedslied Deiner letzten Schüler nicht mehr, Du hörst weder die Klänge der Musik noch das Rauschen der seidenen Banner über Deinem Grabe und nicht den Gesang des Kirchenchores! Jetzt deckt der Winter Dein Grab; aber bald wird es Frühling. Dann blühen farbige Bergblumen aus der dunklen Erde und verkünden Auferstehung. Du ruhst in Heimerde, Deine Arbeit war nicht umsonst, Du warst ein Segen! Schlafe sanft! PR

Johann Peter Wieland

Am 3. Januar 1962 wurde auf dem Friedhof in Versam die sterbliche Hülle des Stadtschullehrers Johann Peter Wieland dem Schoße der Erde übergeben.

Der Verstorbene erblickte am 30. September 1877 auf Brün, einer hoch gelegenen Fraktion der Gemeinde Valendas, das Licht der Welt. Er entstammte einer tüchtigen Bauernfamilie und verlebte da oben mit seinen drei Geschwistern eine sonnige Jugendzeit. In Brün besuchte der aufgeweckte Knabe die Primarschule. Sein Wunsch, Lehrer zu werden, ging in Erfüllung. Das nötige Rüstzeug für seinen spätern Beruf holte er sich am Lehrerseminar in Chur, das er im Jahre 1897 mit einem vorzüglichen Pa-

tente verlassen konnte. Dasselbe stand damals unter der tüchtigen Leitung von Seminardirektor Conrad, dessen Name heute noch in bester Erinnerung ist.

Die ersten zwei Jahre hielt er in seinem Heimort Brün Schule. Dann wurde er an die Dorfschule Versam gewählt, wo er vier Winter eine große Gesamtschule zur vollen Zufriedenheit führte. In Versam lernte er seine Lebensgefährtin Lina Hunger kennen. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder, ein Knabe und drei Mädchen. Der junge Lehrer hielt Ausschau nach einer Jahresstelle und fand eine solche in Rehetobel (Appenzell ARh.). Dort gefiel es ihm im allgemeinen recht gut; doch sehnte er sich nach dem Bündnerland mit seinen hohen Bergen zurück.

Im Jahre 1906 wurde Kollege Wieland an die Stadtschule Chur gewählt, wo er während 38 Jahren segensreiche Arbeit an der städtischen Schuljugend leistete. Seine vorzügliche Lehrgabe und sein schönes Verhältnis zu den Schülern erwarben ihm das Vertrauen der Eltern und die Achtung der vorgesetzten Behörden. Er erteilte auch Unterricht an der Gewerbeschule, wo er ebenfalls gute Erfolge erzielte. Viele Jahre leitete er in den Sommermonaten Juli oder August mit großem Geschick eine Abteilung der Ferienkolonie. Nach dem Ableben des vieljährigen Präsidenten der Churer Ferienkolonien, Dekan Walser, wurde er von der städtischen Lehrerkonferenz für dieses Amt auserkoren. Er hat im Dienste derselben große, uneigennützig geleistet.

Mit seinem Heimort Brün blieb er bis ins hohe Alter treu verbunden. Immer wieder zog er in den Sommerferien hinauf, um seinen Angehörigen bei der strengen Heuernte behilflich zu sein. Gerne kam er am Abend nach getaner Arbeit mit seinen Landsleuten zu einem gemütlichen Plauderstündchen zusammen. Nach seiner Pensionierung kehrte er nach Versam zurück, wo er sich ein schönes Heim erworben hatte. Dort waren ihm noch viele Jahre des Ruhestandes bei guter Gesundheit beschieden. Der Gemeinde Versam stellte er sich als Schulratsmitglied zur Verfügung. Auch im Kirchenvorstand leistete er derselben wertvolle Dienste.

Dem lieben Verstorbenen war es vergönnt, bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag im trauten Familienkreise feiern zu dürfen. Dann wurde es stiller um ihn; seine körperlichen und geistigen Kräfte nahmen allmählich ab. Im Alter von 84 Jahren ist er schmerzlos ins bessere Jenseits hinübergeschlummert. An seinem Grabe trauern seine Gattin und seine Kinder, denen er ein treu besorgter Familienvater war. Seine Kollegen, seine Freunde und die vielen Schüler werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

-S.